

Ein großes Schauspiel-Erlebnis

Bühne Lessings „Nathan der Weise“ am Rottweiler Zimmertheater

Während von „alternativer“ Seite nun auch beim Zimmertheater das Muster praktiziert wird, Feindseligkeit in die öffentliche Sphäre zu peitschen, anstatt über Themen sachlich zu streiten, zeigt das Theater, was es Rottweil und der Region zu bieten hat: hoch professionelle Schauspielkunst, die Herz und Hirn in Bewegung setzt. Die aktuelle Produktion „Nathan der Weise“ ist eine Wucht.



Bieten Theater vom Feinsten (von links): Lukas Kientzler, Meinolf Steiner und Nora Kühnlein.
Foto: al

Und das, obwohl sie eigentlich behutsam, fast leise daherkommt: In einem filigranen, dicht gewobenen Theaterabend wird verhandelt, ob dem Juden Nathan ein Strick daraus gedreht wird, dass er ein christliches Waisenkind liebevoll als seine Tochter aufzog. Und ob sein Gewerbefleiß ihn zum Objekt von Ausplünderung macht.

Das ist die eine Ebene – aktuell und brisant genug, angesichts des aufglühenden Antisemitismus, der seine Fratze jüngst etwa beim Terror in Halle zeigte. Die andere Ebene, die ausgelotet wird, ist eine alltägliche und überzeitliche: Wie sollen Menschen miteinander umgehen? Und welche Rolle spielen dabei Glaube, Gene und Geld?

In Gotthold Ephraim Lessings „Nathan der Weise“ kann sich der Titelheld dem Schraubstock von Fanatismus, Gier und Herrschaft entwinden, indem er den Sultan mit der berühmten Ringparabel für sich einnimmt: Danach

können Islam, Juden- und Christentum keine Alleingültigkeit für sich beanspruchen. Vielmehr sollen sie ihre Gottgefälligkeit erweisen, indem sie stets das Beste in den Menschen stärken.

Das könnte als bejahrter Bildungstoff referiert werden, als schönes Ideal, das mit rauen Wirklichkeiten wenig zu tun hat. Aber die Inszenierung von Peter Staatsmann pustet, obwohl sie äußerlich nicht modernistisch auftritt, alle Klassiker-Patina beiseite. Sie packt und geht unter die Haut.

Dass man im Lauf des Abends nicht müder, sondern wacher wird, hat viel mit der Strahlkraft der Schauspieler zu tun. Lukas Kientzler verleiht dem gar nicht herrschsüchtigen Sultan prägnante Kontur, ebenso wie dem Tempelherren, der als Gefangener zwischen Liebe und Loyalitäten hin und her gerissen

wird. Nora Kühnlein verkörpert neben Nathans Tochter vital gleich noch drei weitere Frauenfiguren – und fächert dabei ein Spektrum weiblicher Strategien auf. Meinolf Steiner schließlich lässt einen mit überragender Reife und Präsenz das Seelenleben des Nathan feinnervig mitfühlen. Bei allen dreien folgt man gebannt jeder Regung, jeder wohlgesetzten Wendung von Sprechmelodie, Körperhaltung und Mimik. Ein herausragendes Trio – ein großes Schauspiel-Erlebnis!

Hinzu kommt die Musik, die das Gewicht eines vierten Akteurs hat. Dorin Grama begleitet am Akkordeon leitmotivisch die Figuren, er kommentiert Konflikte und Gefühlslagen. Und das auch ironisch und heiter, wenn er etwa mit einem draußen vorbeitutenen Martinshorn schäkert. Charmant

sind zudem die jazzigen Passagen, die ein wenig Entspannung zaubern.

Die Wucht des Abends wurzelt jedoch besonders in der Sprache. Denn den Appell zum Miteinander hat Lessing in den 1770er Jahren nicht nur theoretisch formuliert. Seine Blankverse sind eine Umsetzung des Anspruchs. Die Klarheit der Argumente und die hierarchiefreie Interaktion sind praktizierter Respekt.

Und dies kann sich in der klug verknappten Inszenierung entfalten. Nichts lenkt vom Wesentlichen ab, Sprache und Ideen können leuchten. Welch' ein Kontrast zu den giftigen Tiraden aktuell auf Twitter und andersorts!

Dieser elektrisierende, unbedingt sehenswerte Abend verdeutlicht: Sprache macht etwas mit Menschen. Sie kann befrieden oder gewaltsam sein. Sprechen ist Handeln, Worte und Taten hängen zusammen. Dieser Nathan ist daher auch eine mächtige Gegenrede gegen die Verdreher und Verhetzer. Er zeigt: Konflikte müssen auf den Tisch und fair geklärt werden. Aber zu Anstand und Menschlichkeit gibt es keine vernünftige Alternative.

Andreas Linsenmann

Info: Weitere Vorstellungen am 9., 15., 16. und 29. November sowie am 14., 27., 28. und 31. Dezember, jeweils 20 Uhr. Reservierung unter Tel. 0741 8990. Karten gibt es zu 15 Euro, ermäßigt 7,50 Euro. Vor den Vorstellungen am 15. November und am 27. Dezember findet ab 19 Uhr eine Einführung statt.